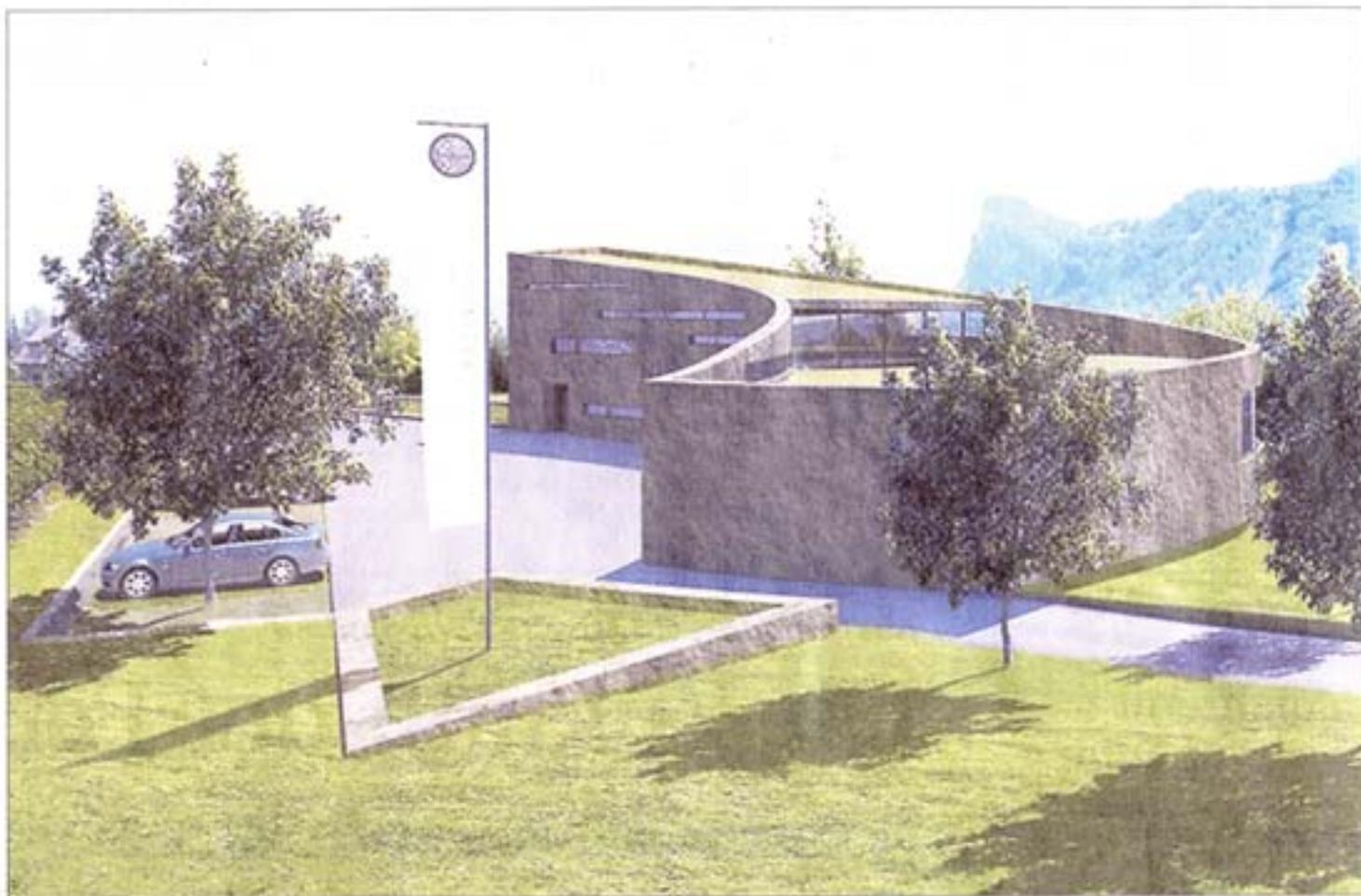


Bumerang auf der Halbinsel

Weinbauer Toni Ottiger nimmt einen neuen Anlauf für ein Betriebsgebäude auf dem Weinberg Rosenau. Dafür hat er das Gebäude verkleinert.

VON SILVIA WEIGEL
silvia.weigel@neue-lz.ch

«Für unseren Weinbaubetrieb ist das Projekt lebenswichtig», sagt Weinbauer Toni Ottiger. Auf seinem 7 Hektaren grossen Weingut Rosenau auf der Horwer Halbinsel plant er ein neues Betriebsgebäude. Kellerei, Abfüllung und Vertrieb sollen an einem Ort konzentriert werden. «Wir haben jetzt zu wenig Platz und können so nicht mehr arbeiten», sagt Ottiger. Schon im vergangenen Jahr hatte er die Pläne für das bumerangförmige Gebäude vorgestellt. Nach der öffentlichen Auflage waren aber insgesamt acht Einsprachen eingegangen. Auch die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) hatte in einem Gutachten empfohlen, das geplante Gebäude erheblich zu reduzieren.



So soll der Neubau auf dem Weingut Rosenberg in Horw aussehen.

VISUALISIERUNG PD

Zweite öffentliche Auflage

Ab Mitte Juni liegt nun ein zweites Projekt des Architekturbüros Romano & Christen für das Weingut öffentlich auf. «Wir haben alle Forderungen erfüllt», sagt Ottiger. Unter anderem wurden Teile der Produktion ins Untergeschoss verlegt und die Gebäudehöhe auf 8,60 Meter reduziert. Ausserdem wurde das Gebäude um 17 Meter verkürzt. Neu ist der Bau 26 Meter breit und knapp 37 lang.

Der Gemeinderat habe keine Einwände mehr, sagt Gemeinderätin Manuela Bernasconi: «Die Gesuchsteller mussten lange daran arbeiten, bis wir hinter den Plänen stehen konnten.» Die ENHK nimmt zu dem laufenden Verfahren keine Stellung.

Der Verein Pro Halbinsel Horw kennt die Pläne zwar noch nicht im Detail. «Aber wenn alle Auflagen der ENHK erfüllt sind, ist es wohl akzeptierbar»,

sagt Präsident René Gächter. Mühe hat er hingegen mit der Verkehrsführung. Denn gleichzeitig mit dem Betriebsgebäude wird auch der Teilausbau der Bergstrasse nochmals öffentlich aufgelegt. Der Ausbau ist für den Zubringerdienst zum Weingut notwendig. Ge-

«Für uns ist der Neubau lebenswichtig.»

TONI OTTIGER,
WEINGUT ROSENAU

plant ist, dass der Verkehr zum Weingut über Kastanienbaum und nicht über die Seestrasse erfolgt. Gächter sagt aber: «Solange die Möglichkeit besteht, vom Winkel her zuzufahren, wird diese trotz des Fahrverbots auch genutzt werden.» Deshalb wünscht er sich, dass

gleichzeitig mit dem Ausbau der Bergstrasse die Seestrasse an der Einmündung der Spiessenstrasse für Unberechtigte unterbrochen wird.

Gemeinderätin Manuela Bernasconi schliesst diese Möglichkeit aus, weil dies im Rahmen des Projekts gar nicht zur Diskussion stand. Beim Ausbau der Bergstrasse gehe es insbesondere um eine Vergrösserung des Einmündungsbereichs in die Seestrasse. Dadurch könne die Zufahrt, wie vom Gemeinderat gefordert, über Kastanienbaum erfolgen, sodass die Seestrasse vom Winkel her entlastet werde – mit einer Ausnahme: «Grosse Lastwagen und allenfalls Cars müssen über die Seestrasse zufahren, weil die Kurve in der Bergstrasse für sie zu eng ist.» Das aufgelegte Strassenprojekt ermöglicht, dass zumindest kleinere Busse und Lastwagen von Kastanien-

EXPRESS

- ▶ Das Weingut wurde um 17 Meter verkürzt.
- ▶ An der Erschliessungsstrasse hat sich wenig geändert.

baum her über die Bergstrasse anfahren können.

Bei den Lastwagenfahrten über die Seestrasse geht es laut Ottiger um 25 bis 30 Fahrten pro Jahr. Der interne Verkehr des Weinguts verringere sich durch den Neubau ausserdem, da die bisher drei Produktionsstandorte an einem Ort konzentriert werden. Erheblichen zusätzlichen Verkehr werde der Neubau nicht verursachen, da der Wein schon jetzt direkt ab Weingut vermarktet werde.